

vertraut war. Vgl.: Der Harfner und Mignon bezeugen sich als übergesellschaftliche, unbedingt im Reich der Seele und des Schicksals *wesende* Geschöpfe, und: Diese Ausstrahlung macht das Leben nicht, es *west* sie (Gundolf); und Jubal erkannte, daß im innersten Seelengrund eine unzersplitterte Einheit *west* (Ost. Schmitz).

§ 113. **Konjunktiv der Gegenwart.** Groß ist die Unsicherheit auch in bezug auf die Formen des ja auch seiner Bedeutung nach immer weniger verstandenen Konjunktivs (der abhängigen, unbestimmten oder bedingten Redeweise). Der der Gegenwart, der nie einen Umlaut hat, unterscheidet sich vom Indikativus (der bestimmten Redeweise) besonders durch die stete Beibehaltung des e nach dem Stamme. Dem Indikativ: Ich tu<sup>1)</sup>, du tust, er, ihr tut, wir, sie tun steht z. B. der Konjunktiv: ich, er tue, du tuest, ihr tuet, wir, sie tun gegenüber. Das geht soweit, daß bei den abgeleiteten Verben auf -eln und -ern im Konjunktiv, wenn nicht beide e beibehalten werden, das zweite e bleibt, während dies in allen anderen Formen ein norddeutscher Provinzialismus ist. Vgl. § 76<sup>2)</sup>. Es heißt also mauern, nicht mauren, erleichtern, nicht erleichtren, heucheln, nicht heuchlen, und davon geheuchelt, ich heuchelte, und im Indikativ der Gegenwart: ich heuchle, du heuchelst, er, ihr heuchelt, wir, sie heucheln, aber im Konjunktiv: ich, er heuch(e)le, du heuch(e)lest, ihr heuch(e)let, wir, sie heuch(e)len. Durchgängig dagegen wird das erste e ausgeworfen bei den Verben auf -nen, deren Kennform: bezeichnen, trocken durchaus maßgebend ist: Formen wie er bezeichnet, er ist bezeichnet worden (statt bezeichnet), die wohl der gewöhnliche Mann spricht, bestreben uns daher in der Schriftsprache<sup>1)</sup>.

§ 114. **Konjunktiv der Vergangenheit.** Der Konjunktiv der Vergangenheit, der bei schwachen Zeitwörtern dem Indikativ ganz gleich ist, wird bei starken bekanntlich durch Umlaut, wo dieser möglich ist, aus dem Indikativ gebildet: ich bot, ich böte; ich war, ich wäre. Nur wissen die meisten nicht, daß bei den Verben, welche im Präsensstamm i + nn oder mm und welche e und in der 2. und 3. Person damit abwechselnd i vor l + Mitlaut oder r + Mitlaut haben<sup>2)</sup>, dem Umlaute nicht die jetzige Vergangenheit mit a (began; warf) zugrunde gelegt wird, sondern eine ältere, tiefere Pluralstufe, die teils o, teils u hatte. Es sind einmal befehlen, empfehlen, bersten, gelten, schelten, beginnen, gewinnen, rinnen, schwimmen, spinnen, deren Konjunktiv nicht auf ä, sondern ö gebildet wird: ich hörste, gewönne; sodann helfen, sterben, verderben, werben, werden, werfen, bei denen er auf ü gebildet wird: ich hülfe, ich stürbe, sowie auch zu schand: schünde<sup>3)</sup> und freilich nicht gleich notwendig und überwiegend

<sup>1)</sup> Die ursprüngliche, allein mustergültige einsilbige Form bietet das Sprichwort: was ich denk und tu, trau ich andern zu; tun ist papierne Anlehnung. Auch von steh[e]n, geh[e]n gestattet das neueste preußische Regelheft die einsilbige Form, und von sein gehört das e ja nur an die Konjunktivformen: wir, sie seien, ihr seiet. Aber außerdem darf es in der Kennform wegfallen von allen auf h oder Selbstlaut ausgehenden Stämmen, also ebenso gut heißen fliehn, bereun und zwar ohne Apostrophen, als fliehen, bereuen, letzteres wieder nur etwas breiter und förmlicher. (Vgl. § 110 über du sitztest und du sitzt.)

<sup>2)</sup> Das trifft auch für be- und empfehlen zu, da sie für -felhen, ursprünglich -filhan, gesprochen: filchan stehn.

<sup>3)</sup> Die Sprache hat hier wieder deutlich und feinsüßig eine ältere Stufe festge-